

Bericht zur Entwicklung und zu den Aktivitäten des Bonner Zentrums für Versöhnungsforschung (BZV) und zu Weiterentwicklungsperspektiven in den kommenden Jahren (Stand: August 2023)

Strukturelle Entwicklung

Das Bonner Zentrum für Versöhnungsforschung wurde im April 2022 gegründet und am 22. Juni 2022 feierlich eröffnet. Im Zentrum des ersten Jahres stand die Entwicklung der gemeinsamen Konzeption. Zur Vorbereitung wurde am 24. April 2022 eine Tagung ‚Versöhnungsbegriffe‘ durchgeführt, an dem alle Gründungsmitglieder teilnahmen.

Dieser interne Workshop des Zentrums, organisiert durch die Geschäftsführerin, bot den Mitgliedern eine Möglichkeit zum Austausch über die aktuellen Forschungen zu den unterschiedlichen Bedeutungen des Begriffs "Versöhnung". Dr. Esther Meininghaus (BICC) hielt beispielsweise einen Vortrag zum Thema „Lokale Konzepte: Konfliktresolution und Versöhnung im Nahen Osten“ und Herr Prof. Peter Geiss sprach über "Versöhnung" als Idealtypus - Überlegungen zu Potentialen und Grenzen des Konzepts auf der Basis des deutsch-französischen Fallbeispiels".

Der Vorbereitung der Eröffnungsfeier ging der Aufbau der Internetseite des Zentrums durch die Geschäftsführerin voraus. Die Internetseite wird ständig aktualisiert und informiert über aktuelle Forschungsprojekte und Veranstaltungen. Bitte folgen Sie diesem Link, um zu der Seite zu gelangen:

<https://www.versoehnung.uni-bonn.de/de>

Zur Etablierung des Internetauftritts gehörte im ersten Jahr auch die Entwicklung eines Logos in Kooperation mit der Graphik-Designerin Ines Wegge-Schatz (Firma DesignLevel2, Kooperationspartner der Universität). Das Ziel war es, ein möglichst neutrales Logo zu entwickeln, das den kulturvergleichenden Ansatz des Zentrums auch graphisch unterstützt. Gewählt wurden nach einer Beratung zwei ineinandergelagerte Kreise, die zwar zusammenhängen, aber auch unabhängig voneinander sind. Die Rechte des Logos für Print- und Online liegen beim Zentrum.

Die Eröffnungsfeier fand im Festsaal der Universität am 22. Juni 2022 statt. Für den Eröffnungsvortrag konnte Herr Prof. Moshe Zimmermann (Hebrew University, Jerusalem) gewonnen werden. Zimmermann reiste für den Vortrag aus Israel an. Etwa 150 Personen nahmen - trotz Corona - an der Eröffnungsfeier teil.

Herr Prorektor Prof. Dr. Klaus Sandmann und Herr Dekan Prof. Dr. Kronenberg sprachen das Grußwort, Herr Prof. Dr. Hans-Georg Soeffner führte als Sprecher des Zentrums in die unterschiedlichen Forschungsprojekte ein. Im Anschluss gab es einen Empfang. Medial wurde die Eröffnung des Zentrums sehr positiv in mehreren Beiträgen im Deutschlandfunk, oder Zeitschriften wie der ‚Welt am Sonntag‘ gewürdigt. Auch durch CampusTV wurde ein

längerer Beitrag über die Eröffnung und die positiven Reaktionen auf den Vortrag von Moshe Zimmermann veröffentlicht.

1) Youtube-Link zu den Reaktionen

<https://www.youtube.com/watch?v=PKWsmcbGIRc>

2) Bericht über die gesamte Veranstaltung

<https://www.youtube.com/watch?v=t5yKgnlIZAE>

Zu den Gründungsmitgliedern des Zentrums gehören seit April 2022: Prof. Dr. Hans-Georg Soeffner (Sprecher); Prof. Dr. Stephan Conermann (Vorstand), Prof. Dr. Christine Krüger (Vorstand), Esther Gardei (Geschäftsführerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin), Prof. Dr. Clemens Albrecht, Prof. Dr. Michael Schulz, Prof. Dr. Karoline Noack, Prof. Dr. Michael Rohrschneider, Prof. Dr. Peter Geiss, Prof. Dr. Katharina Hornidge, Prof. Dr. Conrad Schetter, Prof. Dr. Matthias Weller.

Zu den Kooperationspartnern gehörten bereits vor der Eröffnung: Das Bonn International Center for Conflict Studies, Das Deutsche Institut für Entwicklungspolitik und Nachhaltigkeit und das Cluster ‚Beyond Slavery‘. Noch während der Vorbereitung der Eröffnungsfeier konnten folgende internationale Partner werden: Die DAAD-Zentren in Haifa, Jerusalem und Tokio sowie das Jeckes Museum in Haifa, gefördert von der Alfred Landecker Stiftung. Herr Prof. Dr. Hans-Georg Soeffner ist Mitglied in den Beiräten dieser Organisationen. Auch lokale Kooperationspartner, wie das Evangelische Forum Bonn, das Katholische Bildungswerk und die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit kooperieren mit dem Zentrum, so bei der Bewerbung von Veranstaltungen und der Organisation von Vortragsreihen des Zentrums.

Der Vorstand legte folgendes Prozedere für die Aufnahme neuer Mitglieder fest. ‚Ordentliches Mitglied‘ des Zentrums kann werden, wer an der Universität Bonn tätig ist und mindestens eine Promotion vorweist. Angehörige anderer Universitäten gelten als ‚assoziierte Mitglieder‘. Eine weitere Voraussetzung ist, dass die Mitglieder ein Projekt im Bereich der ‚Versöhnungsforschung‘ durchführen, bzw. planen. Als neue, ordentliche Mitglieder konnten gewonnen werden: Prorektorin Birgit Münch, Prof. Dr. Grit Straßenberger, Prof. Dr. Andreas Gelhard, Prof. Dr. Christoph Zuschlag, Dekan Jürgen von Hagen, Dekanin Cornelia Richter, Prof. Dr. Christoph Horn, Prof. Dr. Rainer Schäfer, Prof. Dr. Winfried Schmitz, Prof. Dr. Mathias Schmoeckel, Prof. Dr. Johannes Schelhas, Prof. Dr. Marion Gymnich. Im Zentrum sind also Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller text- und geisteswissenschaftlichen Fakultäten vertreten.

Als „assoziierte Mitglieder“ konnten im Berichtszeitraum gewonnen werden: Prof. Martin Chung (Hong-Kong-University), Prof. Dr. Hüseyin Cicek (Universität Wien), Prof. Dr. Dr. Joseph Diescho (Namibia, Fellow Cassis), Prof. Dr. Eva Hausteiner (Universität Nürnberg-Erlangen), Prof. Dr. Mouhanad Khorchide (Universität Münster), Prof. Dr. Susanne Talabardon (Universität Bamberg), Prof. Dr. Takemitsu Motrikawa (Japan), Prof. Dr. Benno Zabel (Universität Frankfurt), Prof. Dr. Rabbiner Andreas Nachama (Leiter des Geiger-Kollegs, Berlin; Prof. Dr. Stefan Ihrig (Universität Haifa), Prof. Dr. Moshe Zimmermann (HU Jerusalem), Prof. Dr. Natan Sznajder (Tel Aviv).

Programmatische Entwicklung und Zielsetzung bis 2026 und darüber hinaus

Einrichtung der Juniorprofessur für Versöhnungsforschung im Frühjahr 2024

Mit der Einrichtung dieser Professur wird das Zentrum nicht nur gestärkt, sondern es erhält auch eine neue, mit der neuen Kollegin oder dem neuen Kollegen zu vereinbarende Struktur. Alle ab 2024 vorgenommenen Planungen werden in enger Kooperation mit der neuen Professur abgesprochen und koordiniert.

Zunächst wurden im ersten Jahr 2022-2023 Forschungsbereiche identifiziert, in denen bereits Projekte durchgeführt werden. Eine Liste laufender Promotionsvorhaben in diesen Forschungsbereichen und der bereits laufenden Projekte finden Sie auch auf unserer Webseite. Die geplanten Verbundforschungsprojekte beziehen sich konkret auf die hier im Einzelnen skizzierten Forschungsbereiche:

A. Konflikttransformation

Insbesondere in der Friedens- und Konfliktforschung des Bonn International Centre for Conflict Studies und des German Institute of Development and Sustainability (IDOS) stellt die Erforschung der Transformation von Kriegen und Gewaltkonflikten ein wichtiges Forschungsfeld dar. Konkrete Projekte, die das Thema „Versöhnung“ betreffen sind:

1. Beiträge zur Entwicklung & Stabilität im Nahen Osten (<https://www.idos-research.de/mena/>)
2. Soziale Kohäsion in Afrika <https://www.idos-research.de/forschung/projekte/details/soziale-kohaesion-in-afrika/>

B. Provenienzforschung

Die fakultätsübergreifende Forschungsstelle „Provenienzforschung, Kunst- und Kulturgutschutzrecht“ an der Universität Bonn ist in Hinblick auf den Umgang mit dem Erbe und mit der Überwindung der Folgen von Kolonialismus von herausragender Bedeutung. Zentral für die Restitutionsforschung ist dabei die Frage nach der Funktion der Objekte als „Vermittler zwischen streitenden Parteien“. „Versöhnungsforschung“ bearbeitet daher auch die Verrechtlichung von Versöhnungsprozessen, so bei der Problematik der „Wiedergutmachung“. Exemplarisch werden dabei die Unterschiede zwischen der BRD und der DDR im Umgang mit Wiedergutmachungsprozessen analysiert.

C. Cultural Heritage and Slavery

Die Versöhnungsforschung in Bonn schlägt durch die Beteiligung des „Clusters Beyond Slavery and Freedom. Asymmetrical Dependency in Pre-modern Societies“ eine Brücke zur

Erforschung der Aufarbeitung von Sklavenhandel und Sklaverei. Auch in der Forschung zur Sklaverei steht die Frage nach dem kollektiven Erinnern und der kollektiven Repräsentation im Vordergrund.

D. Historische Friedensforschung

Die historische Friedensforschung ist Bestandteil der „Versöhnungsforschung“. Sie leistet eine historische Perspektivierung und schafft dadurch die Voraussetzung „Versöhnungsprozesse“ und „Friedensschlüsse“ aufeinander zu beziehen. Im „Zentrum für Historische Friedensforschung“ arbeiten der Universität Bonn zu den vormodernen Grundlagen des Friedensschließens.

E. Bilaterale und nationale Versöhnungsprozesse

In einem Projekt zur Erarbeitung transnationaler Schulbücher für den Geschichtsunterricht wird untersucht, wie grundverschiedene Perspektiven zu denselben Konfliktkonstellationen nebeneinander dargestellt werden können, ohne normativ bewertet oder gar verleugnet zu werden. Andere Fragestellungen dieses Bereichs betreffen das Verhältnis von Palästina und Israel; die deutsch-israelische Geschichte und die deutsch-jüdische Geschichte *in* Israel.

Im Rahmen dieser unterschiedlichen Forschungsbereiche sind Verbundprojekte geplant und bereits einzelne Publikationen entstanden: Die Antragsstellung bei der DFG zur Einrichtung eines Graduiertenkollegs, das sich thematisch und programmatisch an den Forschungsbereichen ausrichtet, wird weiter vorangebracht. Ebenso könnte eine Antragsstellung einer komplementär konzipierten Forschungsgruppe zu Theorien der Versöhnung erfolgen.

Geplante Verbundforschungsprojekte

A. Graduiertenkolleg (Leitung Herr Prof. Dr. Michael Schulz)

Eingereicht wird 2023 ein DFG-Vorantrag zur Einrichtung eines, nationales Graduiertenkolleg‘ mit dem Titel „Die Idee der Versöhnung und ihre Äquivalente im transkulturellen Vergleich“. „Versöhnung“ hat aus der Sicht der Antragssteller einen „Mehrwert“ im Vergleich zu vertraglich abgesicherten Friedensschlüssen. Während letztere versuchen, einen Schlusspunkt zu setzen, wird „Versöhnung“ hingegen als Prozess begriffen, der sowohl eine Kultur der Erinnerung voraussetzt als auch zukunftsorientiert ist. Hier setzt die Forschung zur „Narrativität von Versöhnungsprozessen“ an. Der Antrag bezieht sich auf das DFG-Förderformat ‚nationales Graduiertenkolleg‘, zeichnet sich aber dennoch durch einen starken internationalen Bezug aus, weil das Kolleg die Fragestellung in einen systematischen Kulturvergleich einbettet. Dabei profitieren die Doktorandinnen und Doktoranden von einem deutschlandweit vermutlich einmaligen Forschungsnetzwerk. Dieses basiert nicht nur auf der Fächervielfalt der beteiligten Fakultäten (Philosophische Fakultät, Fakultät für Katholische Theologie, Fakultät für Evangelische Theologie, Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät), sondern auch auf der Kompetenz der thematisch der Fragestellung des Kollegs nahestehenden Zentren ([German Institute of Development and Sustainability \(IDOS\)](#)); Bonn

International Center for Conflict Studies) und des Clusters „Beyond Slavery“. Hinzukommen als Kooperationspartner die bereits genannten DAAD-Zentren in Israel und Japan sowie das Jeckes Museum und das Forschungsinstitut Democracia y Derechos Humanos an der PUCP der Universität Lima. Das Projekt entsteht in einer Kooperation der beteiligten Forscherinnen und Forscher mit der [TRA 5 ‚Present Pasts‘](#). Beteiligt sind unter anderem Frau Prof. Dr. Karoline Noack, Frau Prof. Dr. Birgit Münch, Herr Prof. Dr. Michael Rohrschneider, Herr Prof. Dr. Peter Geiss; Herr Prof. Dr. Winnfried Schmitz.

Das Projekt wird bereits seit 2020 bearbeitet. Die Organisation wurde von der TRA 4 unterstützt, und durch Herrn Prof. Dr. Hans-Georg Soeffner und Frau Esther Gardei als wissenschaftlicher Hilfskraft in der Koordination begleitet. Mit der Gründung des Zentrums wird die Koordination zentral erfolgen. Herr Prof. Dr. Michael Schulz und Esther Gardei stimmten sich noch mit dem Jenaer Zentrum für Versöhnungsforschung am Wochenende des 11.-12. November 2022 persönlich in Freiburg ab. Hier erfolgte auch die Ermittlung neuer potentieller Partner in Burundi, Afrika.

Perspektivisch soll der Vollantrag im Jahr 2024 gestellt werden. Das Graduiertenkolleg nimmt dann im Jahr 2025 die Arbeit auf.

B. Weitere Verbundforschungsprojekte

Weitere Verbundprojekte könnten in Kooperation mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des BICC und des IDOS umgesetzt werden. Ein erstes Austauschtreffen mit unterschiedlichen Arbeitsgruppen der beiden Organisationen ist für November 2023 geplant.

Weitere Aktivitäten des Zentrums und ihre perspektivische Weiterentwicklung 2022-2023

Veranstaltungen, Tagungen und Seminare

Wintersemester 2022/2023 - Ringvorlesung „Soziologie der Schuld“ und komplementäres Master Seminar (Soziologie) im Wintersemester 2022/2023 Leitung Esther Gardei und Prof. Dr. Hans-Georg Soeffner in Kooperation mit Herrn Prof. Dr. Manfred Prisching der Universität Graz und dem Kriminalmuseum der Universität Graz.

Die Vortragsreihe thematisierte „Schuld“ als Teilaspekt von Versöhnung aus unterschiedlichen disziplinären Perspektiven. Gefragt wird: Was ist „Schuld“ und wie kann das Phänomen „Schuld“ soziologisch erfasst werden? Was unterscheidet Formen individueller von kollektiver Schuld? Wie artikuliert sich die Faszination des Schuldigwerdens und des Verbrechens in der Literatur, der bildenden Kunst und der Politik?

Teilnehmer waren: Dr. Saskia Fischer (Hannover), Dr. Dirk Stolper (Wiesbaden), Prof. Dr. Matthias Weller (Uni Bonn), Prof. Dr. Roberto Hofmeister Pich (Brasilien), Prof. Dr. Michael Schulz.

Im Wintersemester 2023/2024 wird diese Vorlesungsreihe mit dem Titel: ‚Corpora Delicti. Verbrechen und Versöhnung‘ fortgesetzt. Die Vorlesungsreihe wird sich diesmal konkreter auf reale Kriminalfälle konzentrieren und fragt: Wie können die

Objekte und die Falldokumentationen des Hans-Gross-Kriminalmuseums in Graz dabei helfen, die Begriffe ‚Schuld‘ und ‚Versöhnung‘ analytisch zu erfassen?

Das Seminar stellt die neue Kooperation zwischen dem Bonner Zentrum für Versöhnungsforschung und dem Hans-Gross-Kriminalmuseum der Universität Graz vor. Die Organisation dieser Vorlesungsreihe wurde administrativ von Esther Gardei und Herrn Prof. Dr. Hans-Georg Soeffner übernommen. Im Wintersemester 2024 soll eine Tagung mit den Kollegen in Graz stattfinden, aus der eine Publikation (2025) hervorgehen soll.

Wintersemester 2022/2023 – Vortragsreihe ‚Nelson Mandelas Legacy‘

Die Vortragsreihe konnte in lokaler Kooperation mit dem Evangelischen Forums im Kirchenpavillon zum Thema ‚Nelson Mandelas Legacy‘ mit Prof. Dr. Joseph Diescho durchgeführt werden. Der Anspruch lokaler Kooperation konnte erfolgreich verwirklicht werden. Die Vortragsreihe fand an 3 Abenden statt und wurde insbesondere von Studierenden der Fachbereiche Soziologie und Politikwissenschaften besucht.

Seminar „Empirische Exilforschung“ im Wintersemester 2022/2023, Leitung: Esther Gardei

Untersucht wurden Objekte, Photographien, Briefe und Zeitschriften des Exils. Eine Kooperation mit dem Deutschen Exilarchiv in der Frankfurter Nationalbibliothek wurde für die Fortsetzung des Kurses im Sommersemester 2023 durch Esther Gardei umgesetzt.

Seminar: Versöhnung in der Antike, Leitung: Winnfried Schmitz, Wintersemester 2022/2023

Projekt: Erinnerungspolitik im Zeichen der Ambiguitätstoleranz (Tagung und Buchprojekt beim Wallstein-Verlag – bis Dezember 2023)

Erinnerungspolitik ist Arbeit an der Vergangenheit um einer gemeinsamen Zukunft willen. Sie ist kontrovers. Wenn sie einen Beitrag zur kritischen Auseinandersetzung mit Ideologien, mit vergangenen und gegenwärtigen Menschheitsverbrechen und diversen Identitätskonstruktionen leisten will, muss sie reflexiv sein. Eine solche Reflexivität „lebt“ von der Fähigkeit zur Reziprozität der Perspektiven. Diese Fähigkeit eröffnet die Möglichkeit, eigene mit anderen Vorstellungen des gelingenden Lebens zu vergleichen und dazu Stellung zu nehmen. Reziprozität ist damit das Fundament von Ambiguitätstoleranz und die Basis freier Gemeinwesen. Erinnerungspolitik im Zeichen von Ambiguitätstoleranz versetzt Individuen und ganze Gesellschaften in die Lage, verantwortungsvoll mit konkurrierenden Erzählungen umzugehen und alternative menschenwürdige Zukunftsszenarien zu entwerfen.

Das Projekt ging aus einer Initiative von Herrn Prof. Dr. Benno Zabel im Jahr 2019 hervor. Es wird geleitet von Herrn Prof. Dr. Benno Zabel, Herrn Prof. Dr. Hans-Georg Soeffner und Esther Gardei, die das Buch beim Wallstein-Verlag herausgeben.

Der Workshop zum Buchband fand vom 13.-14. Oktober 2022 in Bonn statt und war ein sehr großer Erfolg. Beteiligt am Buch und am Workshop sind unter anderem: Herr Dr. Manuel Becker, Frau Prof. Dr. Birgit Münch, Frau Dr. Esther Meininghaus, Herr Prof. Dr. Harald Welzer, Herr Prof. Dr. Stephan Conermann, Herr Prof. Dr. Hans-Georg Soeffner; Herr Prof. Dr. Moshe Zimmermann; Herr Prof. Dr. Takemitsu Morikawa, Frau Prof. Dr. Susanne

Talabardon; Herr Prof. Dr. Clemens Albrecht; Herr Prof. Dr. Ulrich Berges; Dr. des. Kirsten Maria Schäfers; Herrn Prof. Dr. Klaus Günther.

Am 7. Dezember 2023 findet eine abschließende Veranstaltung zum Thema im Universitätsclub statt, die vom Zentrum organisiert wurde. Auf dem Podium sprechen Prof. Dr. Natan Sznajder, Prof. Dr. Constantin Goschler und Prof. Dr. Saskia Fischer zum Thema. Die Moderation übernehmen Hans-Georg Soeffner und Esther Gardei. Die Veranstaltung wird in Kooperation mit den lokalen Kooperationspartnern des Zentrums in Bonn durchgeführt. Zu diesen Partnern gehören die Deutsch-Israelische Gesellschaft, die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, das Evangelische Forum und das Katholische Bildungswerk. Durch die Kooperation wird über die Arbeit des Zentrums auch über die Universität hinaus informiert und damit ein zentrales Ziel des Zentrums erfüllt. Der bis dahin erschienene Band im Wallstein-Verlag wird im Rahmen dieser Veranstaltung vorgestellt. Das Projekt wird im Dezember 2023 abgeschlossen sein.

Abendveranstaltung – 12. Juli 2023 - 25 Jahre Washingtoner Prinzipien: Tendenzen und Thesen (Prof. Dr. Matthias Weller; Prof. Dr. Christoph Zuschlag)

Auf dem Podium diskutierten Jasmin Hartmann, Leiterin der Koordinationsstelle für Provenienzforschung in NRW, und Prof. Dr. Matthias Weller. Die Veranstaltung wurde von Prof. Dr. Christoph Zuschlag moderiert.

Die Provenienzforschung hat sich durch gesicherte Standards in der Methodik und Dokumentation wissenschaftlich etabliert und professionalisiert. Ursprünglich im Rahmen der Washingtoner Prinzipien politisch motiviert, zeichnet sich die genuin interdisziplinäre Forschung seitdem durch ein wechselseitiges Verhältnis zu Politik und Rechtswissenschaften aus. Vor dem Hintergrund der damit verbundenen Ansprüche, Erwartungen und Herausforderungen behandelte der erste Vortrag den Stand der Provenienzforschung aus wissenschaftlicher Perspektive. Auf der Ebene der Konfiguration gerechter und fairer Lösungen haben sich teilweise prozedurale und materielle Standards etabliert, teilweise prallen unterschiedliche Positionen unvermittelt aufeinander. Soweit Konsensbereiche nach 25 Jahren Praxis entstanden sind, sollten diese festgehalten und sichtbar gemacht werden, einerseits um unproduktive Wiederholungen längst geklärter Kontroversen zu vermeiden, andererseits um Qualität, Professionalität und Geschwindigkeit der Fallbearbeitung zu steigern. Konfliktpunkte sollten hingegen in präziser Kenntnis der tatsächlichen Ansätze in der Praxis möglichst rational und methodisch fundiert Lösungsvorschlägen zugeführt werden, die dann in einem informierten Diskurs sinnvoll verhandelt werden können. Hierzu erarbeitete der zweite Vortrag Angebote in Rückbindung an Kernpunkte der Washingtoner Prinzipien.

Tagung: „Geschlechterzuschreibungen der (Un-)Versöhnlichkeit“ (Leitung: Prof. Dr. Christine Krüger) – Tagung im Februar 2024

Die Tagung wird vom 22.-24. Februar 2024 in Bonn stattfinden. Die Idee einer geschlechtsspezifischen Herangehensweise an Konfliktlösung und Versöhnung hat eine lange Tradition, die bis zu den Anfängen der Frauenbewegung zurückreicht. Feministinnen in der internationalen Frauenfriedensbewegung argumentierten, dass Frauen eine Rolle bei der Verhinderung von Kriegen aufgrund ihrer biologischen Funktion als „Lebensgeberinnen“

spielen sollten. Frauen wurden dabei als "Versöhnerinnen" betrachtet, was wiederum als Mittel zur Aufrechterhaltung traditioneller Geschlechterhierarchien kritisiert wurde.

Die Tagung beabsichtigt, die Rolle geschlechtsspezifischer Sichtweisen in Konfliktlösungs- und Versöhnungsprozessen aus historischer Perspektive zu untersuchen.

Tagung: „Die visuelle Darstellung von Kriegsgefangenschaft in historisch-vergleichender Perspektive“, 10-11. Oktober 2024 an der Universität Bonn (Leitung: Esther Gardei, Marion Gymnich, Benet Lehmann, Hans-Georg Soeffner)

Die Tagung konzentriert sich auf die Visualisierung des Umgangs mit Kriegsgefangenen in Deutschland und die Kriegsgefangenschaft von Deutschen in Lagern der Alliierten. Zu fragen ist dabei: Wie zeigt sich der Kriegsgefangenenstatus auf den Bildern? Welche Unterschiede im Umgang mit Kriegsgefangenen lassen sich komparativ feststellen? Wer waren die Fotografen und in wessen Auftrag wurde fotografiert? Welche Zielsetzungen der Fotografen lassen sich erkennen (Dokumentation, Selbstchtfertigungen, Manipulation im Dienste von Propaganda)? Welches ist der wissenschaftliche Status der unterschiedlichen Bilddaten im Hinblick auf die Rekonstruktion der Geschichte des Krieges und der Nachkriegszeit?

Die Tagung lädt ein zu Fallstudien, die konkretes Bildmaterial vorstellen und deuten, zu methodologischen und methodischen Vorträgen (fotographische Ethnographie, Bildhermeneutik, Theorien der Visuellen Soziologie, Funktionen der Visualisierung von Geschichte). Das Ziel ist es, mit der Tagung einen Beitrag zur Entwicklung einer Theorie der Bildinterpretation am Beispiel der Visualisierung der Kriegsgefangenschaft zu leisten. Geplant sind daher neben Vorträgen auch dezidiert gemeinsame Interpretationssitzungen. Alle Vorträge sollen konkretes Bildmaterial vorstellen. Die Tagung findet auf der Basis der deutschen und bei Bedarf auch der englischen Sprache statt.

Das Projekt wird angesiedelt im Bereich der interdisziplinären Versöhnungsforschung des Bonner Zentrums für Versöhnungsforschung (BZV), in Kooperation mit dem Exzellenzcluster *„Beyond Slavery and Freedom: Asymmetrical Dependencies in Pre-Modern Societies“*.

Ausbau der Internationalen Kooperationen

Distinguished Professor Emeritus: Natan Sznaider als Gast des Zentrums 2023 - 2025

Zur Tagung „Erinnerungspolitik im Zeichen der Ambiguitätstoleranz“, die vom 13.-14. Oktober in Bonn stattfand, reiste Prof. Dr. Natan Sznaider reiste aus Israel an. Natan Sznaider wurde als Distinguished Professor Emeritus in Bonn als Gast des Bonner Zentrums für Versöhnungsforschung berufen. Als solcher unterstützt er die geplanten Projekte. Ab Oktober 2023 wird er perspektivisch für zwei Jahre vor Ort sein, lehren und die Mitglieder des Zentrums bei der Entwicklung der Forschungsprojekte begleiten.

Natan Sznaider, 1954 in Mannheim geboren, lehrt seit 1994 als Professor für Soziologie an der Akademischen Hochschule in Tel Aviv. Seit 2022 ist er Professor Emeritus. Natan Sznaider begann 1977 an der Universität Tel Aviv Soziologie, Psychologie, Geschichte und Philosophie zu studieren. 1984 wechselte er an die Columbia University in New York City, wo er 1992 mit der Arbeit „Die Sozialgeschichte von Mitleid“ promovierte. Im selben Jahr begann

er für das Leo Baeck Institut in Berlin zu arbeiten. Er unterrichtete an der Columbia-Universität, an der Hebräischen Universität in Jerusalem, der LMU München und lehrt seit 1994, zunächst als außerordentlicher Professor für Soziologie an der Akademischen Hochschule in Tel Aviv, wo er seit 1996 den Lehrstuhl für Soziologie besetzt und „Soziologie des Holocaust“ unterrichtet. Schwerpunkte seiner Forschungen sind Kultursoziologie, Politische Theorie, Hannah Arendt, Globalisierung, Kosmopolitismus, Erinnerung und Shoah. Jüngere Publikationen: "Gesellschaften in Israel: Eine Einführung in zehn Bildern" (Suhrkamp 2017), "Neuer Antisemitismus? Fortsetzung einer globalen Debatte" (edition suhrkamp 2019, hg. mit Christian Heilbronn und Doron Rabinovici) und "Politik des Mitgeföhls. Die Vermarktung der Geföhle in der Demokratie" (Beltz Juventa 2021). Bei Hanser erschien: „Fluchtpunkte für die Erinnerung. Über die Gegenwart von Holocaust und Kolonialismus“ (2022). Für dieses Buch wurde er für den Deutschen Sachbuchpreis 2022 nominiert.

Natan Sznai der ist ein exzellenter Wissenschaftler und Pionier der soziologischen, vergleichenden Forschung in den Bereichen der Erinnerungspolitik, Wiederannäh rung von Deutschland und Israel und Kosmopolitismus. Er arbeitet eng mit Moshe Zimmermann zusammen, der bereits in das Bonner Versöhnungsprojekt eingebunden ist. Am Bonner Zentrum für Versöhnungsforschung (BZV) wird er deshalb aktiv in die Entwicklung der unterschiedlichen Forschungsbereiche eingebunden werden. Zugleich werden das internationale Netzwerk und die Sichtbarkeit des Zentrums durch seine Anwesenheit gestärkt. Natan Sznai der könnte bei Tagungen und Lehrveranstaltungen eingebunden werden und in gemeinsamen interdisziplinären und internationalen Verbundprojekten mitarbeiten.

Ein Thema der Versöhnungsforschung in Bonn ist die Erinnerungspolitik als Teil von Versöhnungsprozessen. Im Spannungsfeld zwischen Vergessen und Erinnern, zwischen Amnestie und Anamnesis, sollen im geplanten DFG-Graduiertenkolleg typische Formen des Umgangs mit Vergessen, Verdrängung oder Wiedererinnerung im Dienste der Versöhnung identifiziert werden. Natan Sznai der soll aktiv bei der Entwicklung der Methodologie im Rahmen dieses Projektes einbezogen werden. In seinem 2022 erschienenen Buch „Fluchtpunkte der Erinnerung“ untersuchte Sznai der, wie erinnerungspolitische und soziologische Narrative entwickelt werden können, in denen konkurrierende Erinnerungen zusammengedacht werden.

Natan Sznai der arbeitet schon jetzt intensiv am Projekt „Erinnerungspolitik im Zeichen der Ambiguitätstoleranz“ (Projektleitung: Hans-Georg Soeffner, Benno Zabel, Esther Gardei) des BZV mit. Zusammen mit Daniel Levy prägte Sznai der die Begriffe des kosmopolitischen Gedächtnisses und der kosmopolitischen Erinnerung. Mit Alejandro Baer untersuchte er eine Ethik des *Nie Wieder* im spanischen und argentinischen Kontext. Seine Expertise und Forschungsthemen können einen wichtigen Beitrag in der kulturvergleichenden Versöhnungsforschung leisten in diesem Bereich leisten.

Ein weiteres Projekt des Zentrums „Soziologie der Schuld“ (Projektleitung: Stephan Conermann, Hans-Georg Soeffner, Esther Gardei) könnte von Natan Sznai ders Anwesenheit profitieren. Nicht nur forschte Natan Sznai der als einer der ersten Soziologen überhaupt zu Themen wie „Soziologie des Holocaust“ und entwickelte auch methodologische Grundlagen für die Bearbeitung von Phänomenen wie „Schuld“. Im Wintersemester 2023/2024 bietet er ein Seminar an zum Thema ‚Hannah Arendt und Karl Jaspers – Schuld und Versöhnung‘. Das Seminar kann von allen Studierenden der Philosophischen Fakultät besucht werden.

Natan Sznajder ist ein wertvoller Kontakt für die Mitglieder aller zukünftigen Arbeitsgruppen. Nicht nur fokussierte Natan Sznajder kulturvergleichende Fragestellungen im Bereich der Erinnerungspolitik, sondern befasste sich auch mit Hannah Arendt und anderen jüdischen Theoretikern und Philosophen. Seine Forschungsarbeiten können auch auf diesem Gebiet die Überlegungen zu geplanten Verbundforschungsprojekten ergänzen. Seine Forschungsarbeiten würden einen wichtigen Beitrag dazu leisten, die Handlungsstrategien und Praktiken, Institutionen und Verfahren, die Versöhnung ermöglichen oder scheitern lassen, theoretisch zu erfassen.

Mit Natan Sznajder wird das Bonner Versöhnungsprojekt in seinem Anspruch stärken, kulturvergleichend zu arbeiten und international tätig sein. Die Kontakte des Zentrums zu den Kooperationspartnern in Israel werden durch und über ihn noch intensiviert werden.

Kooperation mit Israel (Universitäten Jerusalem und Haifa)

Über den Sprecher des Zentrums verfügt das BZV über sehr gute Kontakte zu den DAAD-Zentren in Israel. Im Oktober 2023 wird Hans-Georg Soeffner auch über die Möglichkeit von Letter of Intends in Israel und vor Ort mit den Vertretern dieser Organisationen sprechen.

Geplant ist zusätzlich über das Rektorat der Ausbau einer internationalen Kooperation mit dem Martin-Buber-Fellowship-Programme der Hebräischen Universität. Hans-Georg Soeffner nahm hierfür bereits an mehreren Gesprächen im Austausch mit Prof. Dr. Raz Chez Morris, dem Leiter des Programms und Prorektorin Prof. Dr. Münch teil. Geplant ist perspektivisch eine Summerschool mit den Fellows im Zeitraum 2025-2026, die durch das Zentrum mitorganisiert werden soll. Die Martin Buber Society of Fellows (MBSF) ist ein gemeinsames deutsch-israelisches Programm für Postdoktoranden, dessen Ziel es ist, ein lebendiges und bereicherndes Umfeld für herausragende Nachwuchswissenschaftler in allen Bereichen der Geistes- und Sozialwissenschaften zu schaffen. Die Stipendiaten werden bis zu 4 Jahre lang großzügig unterstützt. Das Programm wird durch das BMBF finanziert.

Kooperation mit der Universität Graz

Im Juni 2023 reiste Hans-Georg Soeffner für eine Fact Finding Mission nach Graz. Bereits im Rahmen der gemeinsam organisierten Ringvorlesungen fand ein Austausch mit den Kollegen statt. Das Ergebnis der Fact Finding Mission ist ein Letter of Intend, das die Zusammenarbeit des Bonner Zentrums für Versöhnungsforschung und dem Kriminalmuseum in Graz manifestiert. Insbesondere für die Doktorandinnen und Doktoranden des zukünftigen Graduiertenkollegs stellt die Sammlung des Museums eine wichtige Quelle für gemeinsame Forschungsprojekte dar. Im Wintersemester wird über die Fortsetzung der Ringvorlesung als Vortragsreihe diese Kooperation öffentlich bekannt gemacht.

Buch-Reihe „Versöhnung“ beim UniBonnPress-Verlag und grundlegende Publikationen, die im Berichtszeitraum entstanden sind

Im Jahr 2023 konnte die neue Uni-Bonn-Press Reihe 'Interdisziplinäre Versöhnungsforschung / Interdisciplinary Reconciliation Studies' eingerichtet werden, die von Hans-Georg Soeffner und Michael Schulz herausgegeben wird. Das Ziel ist, dass perspektivisch Arbeiten der Doktoranden in dieser Reihe veröffentlicht werden können.

Der erste Band **Versöhnung. Theorie und Empirie** erschien im Juni 2023 und legte einen ersten Grundstein für die Arbeit des Versöhnungszentrums. Der Band wurde von Esther Gardei, Michael Schulz und Hans-Georg Soeffner herausgegeben.

Der Band versammelt Beiträge u.a. von Moshe Zimmermann, Hans-Georg Soeffner, Michael Schulz, Esther Meininghaus, Winnfried Schmitz, Mathias Schmoeckel, Francesco Ferrari, Hüseyin Cicek, Takemitsu Morikawa und Esther Gardei.

Mehr Informationen über die Reihe finden Sie hier:

<https://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/detail/index/sArticle/58321>

Ebenfalls 2023 erschien der grundlegende Band : **Overcoming Conflict. History Teaching—Peacebuilding—Reconciliation**, herausgegeben von Peter Geiss, Florian Helfer, Sandra Müller-Tietz, Michael Rohrschneider. Dieser Band umfasst zwölf Fallstudien - von Mittel- und Osteuropa bis Südafrika, vom Nahen Osten bis Ostasien -, in denen Geschichten über Erfolge und Misserfolge im nie endenden Kampf um ein friedliches Zusammenleben erzählt werden.

Am 30. August 2023 erscheint zudem der Band **Vergangenheitskonstruktionen. Erinnerungspolitik im Zeichen von Ambiguitätstoleranz**, herausgegeben von Esther Gardei, Hans-Georg Soeffner und Benno Zabel. Der Band versammelt Beiträge von Mitgliedern des Versöhnungszentrums und widmet sich der Bedeutung von Erinnerungspolitik und Ambiguitätstoleranz als Teilbereich der Versöhnungsforschung.